

Leserbrief

**Auch anderswo wird gerast**

«Zu viele Temposünder auf der Promenadenstrasse», Ausgabe vom 9. März

Auch auf der anderen Seite der Pestalozzistrasse Richtung «Frisco» wird gerast. So wie auch an der Löwenstrasse. Es sollte mal ein Polizist in Zivil beim Schulhaus bei der Reitbahnstrasse vor 8 Uhr, vor 12 Uhr sowie vor 13.30 Uhr stehen, wenn die Schule losgeht. Da ist die Strasse jeweils verstopft von Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen.

Vreni Kuster, Im Stadtwald 1, Rorschach

**Jubiläen und Neueintritte**

**Turnen** Der Frauensportverein Rorschach traf sich kürzlich zu seiner Hauptversammlung. Der Turnverein hatte bereits an der letzten HV entschieden, auf Ende 2017 aus dem SVKT Frauensportverband auszutreten. An der Delegiertenversammlung entschlossen sich die Delegierten den Regionalverband Ostschweiz Ende 2017 aufzulösen. Die Namensänderung auf Frauensportverein Rorschach wurde laut Mitteilung entsprechend gemeldet. Fleissig geturnt wurde 2017 in drei Turngruppen, im Volleyball sowie im Elki- und Kinderturnen. Einige Frauen wurden für ihr Jubiläum oder lückenloses Turnen geehrt. Weiter verzeichnete der Verein drei Neueintritte, Austritte gab es keine. (pd/woo)

**Senioren essen im Pelago**

**Rorschacherberg** Am Dienstag, 13. März, 12 Uhr, bietet das Restaurant Opera im Pelago, Pflegeheim der Region Rorschach, für Senioren aus Umgebung einen Mittagstisch an. Anmeldungen für Interessierte sind möglich bis übermorgen Montag um 12 Uhr unter der Telefonnummer 071858 6565. (MS./pet)

# Den Tod nicht tabuisieren

**Goldach** Stirbt ein Tier, hinterlässt es bei seinen Besitzern oft eine grosse Lücke. Claudia Kühnis will jenen Menschen dabei helfen, mit dem Verlust umzugehen. Sie hat sich auf Rituale spezialisiert.

**Perrine Woodtli**  
redaktionnot@tagblatt.ch

Das Haus von Claudia Kühnis zeigt bereits von aussen: Hier lebt ein spiritueller Mensch. Die Fenster des ehemaligen Bauernhauses in Goldach sind mit farbigen Steinen verziert – «Seelenfenster» nennt sie Kühnis. Ein lebensgrosser Engel in weiss heisst Gäste beim Eingang willkommen. Im Haus verrät eine Decke am Boden, dass hier ein Vierbeiner daheim ist. Tiere bedeuten Kühnis alles. «Ich bin mit ihnen gross geworden. Wir hatten Meerschweinchen, Hasen, Katzen, Vögel und Hunde zu Hause», sagt die 55-jährige. Ihre Liebe zu Tieren verbindet die Rorschacherin mit ihrer spirituellen Ader: Kühnis ist eine Ritualfachfrau. Sie begleitet Menschen und Tiere in verschiedenen Lebenslagen. Bislang übte sie diese Tätigkeit nebenbei aus. Nun soll «die Berufung zum Beruf werden».

**Rituale können alles Mögliche sein**

Bereits als Kind war Kühnis spirituell und naturverbunden. Zudem wurde sie schon oft mit dem Tod konfrontiert. Nachdem ihr Vater früh gestorben ist, starb 2012 ihr Mann und kurz darauf ihre Mutter. «Diese Zeit hat mich sensibel, aber stärker gemacht», sagt Kühnis. Diese Erfahrungen bestärkten sie darin, Menschen in derselben Lebenssituation zu unterstützen. Kühnis, die das Geschäft «Kühnis Augenoptik» in Rorschach führt, bildete sich laufend weiter – etwa als Lebensberaterin oder Sterbebegleiterin. Derzeit besucht sie die Fachschule für Rituale. Bis zum Tod ihres Mannes bot Kühnis zudem ihre Dienste als Tierkommunikatorin an. Heute legt sie den Fokus auf ihre Arbeit als Ritualfachfrau.

Vor 19 Jahren dehnte Kühnis ihre Arbeit auf Tiere aus. «Viele Freunde meinten, dass jemand Tierliebes wie ich mit Tieren arbeiten sollte», sagt sie. Die Rituale für Menschen, ihre Haupttätigkeit, bezeichnet sie als Herzensweg, die Rituale für Tiere als Herzenswunsch. «Tiere geben uns so viel. Wenn sie sterben, wis-



Claudia Kühnis in ihrer Ritualwerkstatt. Hier will sie mit ihren Kunden arbeiten.

Bild: Perrine Woodtli

sen viele nicht, wie es weitergehen soll», sagt Kühnis. Sie bietet Abschieds- und Willkommensfeiern, Traueranlässe, Segnungen und Namensgebung an sowie zusätzlich für Menschen Eheversprechen. Die Rituale, die sie anwendet, seien sehr individuell. «Ritualgestaltung ist ein grenzenloser Begriff und bietet ein grosses Feld von Ausdrucksmöglichkeiten», betont Kühnis. «Rituale können alles Mögliche sein. Jeder Mensch braucht etwas An-

deres.» Stirbt ein Tier, haben viele Menschen laut ihr nicht die Möglichkeit, sich richtig zu verabschieden. «Viele wollen ihrem Tier daher noch alles sagen, was sie zeitlich nicht mehr konnten.» Dies geschehe oft im Rahmen einer symbolischen Beerdigung. Den meisten tue es auch einfach gut, über den Verlust zu sprechen. «Der Tod wird oft tabuisiert. Dabei ist es wichtig, offen darüber zu sprechen, um die Gefühle verarbeiten zu können.» Kühnis

wird jedoch nicht bloss gerufen, wenn ein Tier gestorben ist. «Ich berate auch Menschen, die Probleme mit ihrem Tier haben oder helfe, wenn ein Tier im Sterben liegt», sagt Kühnis. «Dabei spüre ich auch die Dankbarkeit der Tiere.» Die Ritualarbeit beschreibt sie als «vielfältig, heilsam, aber auch fordernd und emotional».

Die 55-Jährige erzählt nicht überall sofort von ihrer Tätigkeit. «Ich weiss, dass viele Menschen skeptisch sind», sagt sie. Man

werde schnell in eine Schublade gesteckt. «Ein unschönes Gefühl.» Auch ihren zwei Söhnen wurde es schon zu viel. «Als mein Sohn heiratete, sagte er zu mir: «Mama, du machst kein Ritual. Du tauchst nicht mit irgendwelchen Trommeln auf», sagt Kühnis lachend. Ganz daran gehalten hat sie sich nicht. «So sind Mütter eben. Ich habe ein schlichtes Eheversprechen abgehalten, und beiden hat es sehr gefallen.»

**Workshops in der Ritualwerkstatt**

Mit dem Entschluss, einen Schritt weiter zu gehen und sich etwas als Ritualfachfrau aufzubauen, musste ein Arbeitsraum her. Den Schuppen neben dem Haus baute Claudia Kühnis zu ihrer Ritualwerkstatt um. In den Schränken hat sie Utensilien wie Instrumente, Kerzen, Blumen oder Steine verstaut. Die Wände riechen noch nach frischer Farbe. Nebst ihrer Arbeit mit Kunden stellt sich Kühnis hier Workshops und Themenabende vor. Im Mai organisiert sie den ersten Workshop zum Thema «Seelen entfalten». Dann präsentiert sie auch erstmals ihre Werkstatt. «Ich bin sehr aufgeregt und habe viele Ideen», sagt Kühnis. «Ich lasse nun alles auf mich zukommen und schaue, wohin es sich entwickelt.»

**Rituale für Tier und Mensch**

[www.abschiedsfuertiere.ch](http://www.abschiedsfuertiere.ch)  
[www.ritual-beratung.ch](http://www.ritual-beratung.ch)

**«Ich spüre die Dankbarkeit der Tiere.»**

**Claudia Kühnis**  
Ritualfachfrau

**Hysterie um Hundeköder: Viele Warnungen sind falsch**

**Köder** Ostschweizer Hunde leben gefährlich. Das könnte man zumindest meinen, wenn man ein aufmerksamer Nutzer Sozialen Medien ist. Eine Warnung vor Wienerli mit Schrauben in der Facebook-Gruppe «Du bist so Rorschach wenn...» vom 28. Februar wurde über 2300 Mal geteilt. In einem weiteren Fall wurden verdächtige Burger-Patties mit «ätzendem» Geruch gefunden («Tagblatt vom Mittwoch»). In der Facebook-Gruppe für Herisau gingen die Wogen hoch, als eine ähnliche Meldung kursierte. Wenn präparierte Hundeköder tatsächlich regelmässig gefunden werden, so erfährt zumindest die Polizei selten etwas davon. «Seit mindestens 2015 hatten wir keine Hinweise diesbezüglich», sagt der Ausserhoder Kapo-Sprecher Marcel Wehr-

lin. Im Thurgau liessen sich die jährlichen Meldungen gemäss Sprecher Mario Christen an einer Hand abzählen. Tatsächliche Funde von Hundeködemern seien auch im Kanton St. Gallen eine Seltenheit, sagt Kapo-Sprecher Florian Schneider. 2017 habe es zehn Meldungen gegeben, wobei aber kein Hund zu Schaden gekommen sei. 2016 starb in Bernegg ein Hund wegen eines Köders, der vorletzte Todesfall ereignete sich 2014. Was in allen drei Kantonen hervorgehoben wird: Die Zahl der Warnungen in den Sozialen Medien steht in keinem Verhältnis zur Zahl der tatsächlich der Polizei gemeldeten Köder. Schneider: «Vielfach sind es immer gleichen Bilder oder Bilder aus anderen Gegenden, die in Sozialen Medien herumgereicht werden.» (jw/woo)

# Lichtjahr in guter Erinnerung

**Lichtkunst** Die HV des Kunstvereins Rorschach war geprägt von der Vermisage des Buches «Lichtjahr 2017». Dieses wird nun auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand das «Lichtjahr», das mit dem Laserkunst-Konzert in der Kolombankirche, der Ausstellung «Licht und Schatten», den Kornhaus-Grossprojektionen und der «Lichtwoche» Akzente setzte. Festgehalten sind sie in einem 192-seitigen Bildband, der die schönsten Momente des «Lichtjahres» in eindrücklichen Aufnahmen des Thaler Fotografen Christof Sonderegger festhält. Fotos von Sandkulpturen in der Morgendämmerung, vom «Stärmwäg» und vom Fotowettbewerb ergänzen die reich bebilderten Veranstaltungsberichte. Einen Leckerbissen für historisch Interessierte bietet das Kapitel «Der Kunstverein Ror-



Von links: Die Lichtkunstbox in den Händen von Ruedi Stammbach, Präsident Lichtkunstprojekt, Peter Hirzel, Präsident Kunstverein, und Paul Etter, Produzent. Bild: Thomas Widmer

schach im Rückblick», das diesen 100-jährige Geschichte fundiert dokumentiert und mit amüsanten Episoden würzt. Verfasser, Ruedi Stammbach, amte auch als Präsident des Lichtkunstprojekts Kunstverein Rorschach, der eigens für die Organisation des «Lichtjahres» gegründet wurde. Für sein grosses Engagement wurde ihm an der HV die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Dem Buch beigelegt ist ein Stick, der die Fassaden-Grossprojektionen der «Lichtwoche» enthält. Buch und Stick sind in einer Box verpackt und erhältlich bei der Tourist Information, bei Monsieur A an der Hauptstrasse 57 und im Shop des Würth-Hauses Rorschach. (TW)